

P F I N G S T W E I D S T R A S S E 2 3
 C H - 8 0 0 5 Z U R I C H
 W W W . R A E B E R V O N S T E N G L I N . C O M
 T / F + 4 1 4 3 8 1 8 2 1 0 0 / 0 1
 Z Ü
 R

RaebervonStenglin

I
 C H

monopol, 11/2011, Interpol,

Wie haben Sie das gemacht, Saädane Afif?, p. 28-29

INTERPOL

Wie haben Sie das gemacht, Saädane Afif?

Endlich einmal kein Elefant im Porzellanladen:
 Gemeinsam mit der Manufaktur Nymphenburg verschmilzt
 der französische Künstler Poesie mit Vasen



“ Seit Jahren arbeite ich mit Gedichten, die verschiedene Autoren für mich geschrieben haben. In immer neuen Werken beziehe ich diese Arbeiten mit ein und versuche, sie zum Leben zu erwecken.

2010 hatte ich im mexikanischen Guadalajara eine Ausstellung, bei deren Eröffnung ich Texte vorlas, die dann ‚aufgenommen‘ wurden: auf den Oberflächen von Vasen, die jemand vor meinen Augen töpferte.

Dahinter steht eine Idee des polnisch-französischen Physikers George Charpak: Wenn jemand ein Gefäß töpft, dann könnten doch auf dessen Oberfläche – wie auf einer Schallplatte – alle Geräusche aufgezeichnet werden, die im Moment der Produktion im Raum sind. Man brauchte nur die richtigen Instrumente, um später die Oberfläche abzutasten. Mich hat daran der Performance-Aspekt interessiert: die Eröffnung als Moment, in dem die Arbeiten vollendet werden. Ausstellungsraum und Atelier fallen zusammen.

Aber der Ansatz war sehr theoretisch. Nun wollte ich einen eher magischen Aufzeichnungsprozess, etwas, das nichts mit Physik zu tun hat. Der Titel der neuen Arbeit, die ich in der Züricher Galerie RaebervonStenglin erstmals aufgeführt habe, lautet denn auch ‚The Fairytale Recordings‘. Ich habe acht Texte ausgewählt, die von einer Performerin rezitiert werden. Sie nimmt bei jedem Gedicht eine andere Pose ein. Das jeweils letzte Wort spricht sie dann in eine von acht Vasen, die danach versiegelt wird. Ihre Stimme müsste also in den Gefäßen eingeschlossen sein. Im Deckel jeder Vase ist der Titel und Name des Autors eingraviert, außerdem der Ort, an dem der Text ‚aufgenommen‘, also in die Vase gesprochen wurde. Auf dem Deckel der Vase steht eine Statuette: eine Darstellung der Performerin in genau der Pose, die sie beim Aufsagen eingenommen hatte.



Links: „The Fairytale Recordings“, 2011, Performance, Galerie RaebervonStenglin, Zürich. Die Performerin Katharina Schrade spricht und singt Wörter in Vasen, die danach versiegelt werden

Saädane Afif fotografierte Katharina Schrade in allen

Ich stelle mir die Performerin als einen Buchstaben des Texts vor. Sie ist gleichzeitig die Soundingenieurin, die die Aufnahme erst ermöglicht. Ich habe für sie acht Körperhaltungen ausgearbeitet. Eigentlich wollte ich klassische Gesten aus dem Repertoire der barocken Oper benutzen, aber dann haben wir selbst welche entwickelt: Posen, die uns nicht allzu modisch erscheinen. Mal eine Körperhaltung, als wollte sie sich verstecken, eine andere, als streckte sie sich nach dem Aufwachen aus. Oder eine Geste wie von einer Hexe, die einen Fluch ausspricht.

Ich bin froh, dass ich Katharina Schrade dafür gewinnen konnte. Sie studiert Operngesang. Bei RaebervonStenglin hat sie die Texte gesprochen und selten einen Ton gesungen. Das soll bei der Neuaufführung in Berlin anders werden. Wir arbeiten mit dem Komponisten Ari Benjamin Meyers zusammen, es wird musikalischer.

Ich wollte unbedingt mit Fachleuten aus anderen Bereichen arbeiten. Ich habe mir die Porzellan-Manufaktur Nymphenburg ausgesucht, auch deshalb, weil sie den Referenzrahmen zum Barock besitzt. Dort ließen wir die Vasen produzieren. Ihre Form ist an existierende Art-déco-Modelle angelehnt, aber ich habe darauf bestanden, dass wir die Proportionen noch ändern: Der größte Durchmesser entspricht jetzt dem einer Langspielplatte, der Durchmesser des Fußes dem einer Single.

Ich war insgesamt sechs Mal in Nymphenburg, dort gibt es ein unglaublich gutes

Team. Alles wird in Handarbeit hergestellt. Die Vasen sind sehr groß, sodass sie manchmal beim Brennen einfach zerbrechen. Jetzt haben wir ein zweites Set bekommen und

Starstyling, das Entwürfe zwischen Hypermodernismus und Märchenland produziert. Ich konnte mir aus der Kollektionen etwas aussuchen und habe dieses Kleid gefunden: Eine Tunika, sehr groß, sie entwickelt bei Bewegungen verschiedene skulpturale Qualitäten. Ich wusste damals gar nicht, dass das Muster darauf in den Landesfarben von Bayern ist. Die Leute bei Nymphenburg waren natürlich sehr erfreut, als sie das Kleid sahen.

Vor der Performance haben wir Katharina auf einen Teppich gestellt, den wir dann drehten. So konnten wir sie von allen Seiten fotografieren. Nach diesen Aufnahmen hat Nymphenburg dann die Statuetten gefertigt. Wir haben mit den verschiedenen Formen der Figurinen und der Bedeutung der Texte gespielt. In Nymphenburg hat man die Idee begeistert aufgenommen.

Von der ersten Idee bis zur Performance hat es zwei Jahre gebraucht, die Zusammenarbeit mit Nymphenburg allein dauerte sechs Monate. Es war großartig, an so einer Produktion zu arbeiten, die Museumsdimensionen besitzt, hier aber von einer jungen Galerie und deren Energie getragen wurde. “



Saädane Afif, „The Fairytale Recordings (Poster)“, 2011, Siebdruck, 140 x 100 cm

können die Performance wiederholen. Wie zu allen meinen Ausstellungen habe ich auch diesmal ein Poster entwickelt.

Ich habe meine Idee von Märchen verfolgt, also wollte ich für Katharina Schrade ein passendes Kostüm. Ich mag das Modelabel

Saädane Afif, geboren 1970, wird vertreten von RaebervonStenglin, Zürich, Xavier Hufkens, Brüssel, und Mehdi Chouakri, Berlin. Der Künstler lebt und arbeitet in Berlin.

„The Fairytale Recordings“ werden noch einmal am 28. Oktober im Schinkel Pavillon, Berlin, aufgeführt. Anschließend Ausstellung: 29. Oktober bis 11. Dezember



Posen und von allen Seiten. Nach diesen Aufnahmen (links) schuf das Team der Porzellan-Manufaktur Nymphenburg in aufwendiger Handarbeit acht Statuetten für die Deckel der Vasen